

Abschied von Abbado

Eigentlich wollten wir in dieser Ausgabe ein Interview mit Claudio Abbado zu seiner aktuellen CD mit Martha Argerich abdrucken. Unsere Autorin Julia Spinola sollte, dank guter Kontakte, einen der seltenen Gesprächstermine bei ihm bekommen. Doch dann erreichte uns die Nachricht vom Tod des Maestro, der ein Solitär unter den Dirigenten der Gegenwart war. Nach der Überwindung seiner Krebserkrankung Anfang des Jahrtausends schienen seine Interpretationen noch einmal eine sublimale Überhöhung erfahren zu haben. Mit Demut vor den Werken hat er versucht, ihren Geheimnissen auf die Spur zu kommen und uns, seine Zuhörer, daran teilhaben zu lassen. Wir wurden überreich beschenkt. Was bleibt, ist ein umfassendes diskographisches Erbe, das mit der aktuellen Mozart-CD einen letzten Höhepunkt erfahren hat.



Chefredakteur Björn Woll

Foto: Christina Guldénring

Nicht nur Claudio Abbado hatte sich zuletzt mit dem Werk Wolfgang Amadeus Mozarts befasst. Derzeit sind auch andere Musiker auf den Spuren des Meisters unterwegs, darunter Revolutionäre wie Teodor Currentzis, dessen neues Da-Ponte-Opernprojekt wir Ihnen in diesem Heft vorstellen möchten: Wer hätte gedacht, welch musikalische Feuer in der Abgeschiedenheit der russischen Stadt Perm entzündet werden, in der der griechische Dirigent derzeit als musikalischer Chef wirkt? Aktuelle Einspielung: „Figaros Hochzeit“, auch Thema in unserem Klassik-Kanon (S. 20). Und als wäre es noch nicht genug Mozart, beschäftigen sich auch die beiden Pianisten Arthur Schoonderwoerd (S. 35) und Paul Badura-Skoda (S. 38) in ihren neuen Aufnahmen mit ihm. Auf der anderen Seite: Kann es das geben – zu viel Mozart?



Teodor Currentzis

Foto: Robert Kittel/Sony

Gerade im letzten Jahr hatte es immer wieder unschöne Nachrichten über die Schwierigkeiten von international konzertierenden Musikern bei der Zollabwicklung gegeben. Wie schnell es gehen konnte, dass man einfach nur mit seiner Stradivari den Zollbereich verlassen wollte und schon im nächsten Augenblick ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung am Hals hatte, mussten namhafte Künstler immer wieder erfahren. Schuld daran waren die beschwerlichen Bestimmungen, die das Reisen mit Musikinstrumenten im gesamten EU-Raum zum Geschicklichkeitsspiel werden ließen. Doch das hat sich nun geändert. Wieso und warum? Wir fassen die Ereignisse der letzten Zeit zusammen – S. 46.



Foto: Paderborn-Lippstadt Airport